

forgive and forget //

Es hatte nur wenige Gelegenheiten gegeben, an denen Emilio so aufgeregt gewesen war wie in diesem Augenblick, als er vor der Tür des Medina Anwesens stand und sein Finger über der Klingel schwebte. Sein Herz klopfte wie verrückt, seine Hände waren schwitzig. Trotz der eisigen Kälte an diesem Dezembertag war ihm warm. Diese Situation war ihm nicht neu. Er wusste nicht sein wievielter Versuch dies nun schon war, sich bei Benito zu entschuldigen. Bisher hatte er keinen Erfolg gehabt, Benito hatte noch immer kein einziges Wort mit ihm gesprochen. Er ignorierte seine Text Messages und seine Anrufe, auch auf allen Sozialen Kanälen war er nicht zu ihm durchgedrungen. Nicht einmal auf seine Geburtstagsglückwünsche hatte Benito geantwortet und Emilio hatte mittlerweile die Vermutung, dass ihn sein ehemaliger bester Freund blockiert hatte. Auch in der Schule ignorierte er ihn eiskalt.

Er hatte Glück, dass ihm an diesem Tag Claudia die Türe öffnete. Wie immer trug sie diesen musternden Blick, der ihn ein kleines bisschen zusammenschrumpfen ließ. Sie konnte eine sehr einschüchternde Frau sein. Auch diesmal bat Emilio darum Benito zu sehen, auch diesmal ließ sie sich nicht beirren. Und als er begann verzweifelt zu betteln, blieb sie hart. Mit traurig gesenktem Kopf hielt er ihr schließlich die Papiertüte hin, die er bei sich hatte. Darin enthalten waren selbstgebackene Muffins, eine Packung grüner Gummibären, eine Packung Mini-Waffeln sowie ein Comic, bei dem sich Emilio nicht sicher war, ob Benito ihn überhaupt mochte. Aber Emilio hatte ihm das nie persönlich geben können, sein Geburtstagsgeschenk. Der erste Geburtstag seit Jahren, bei dem Emilio nicht anwesend gewesen war und seinen besten Freund gesehen hatte. Es schmerzte. "Schon gut, du kannst es ihm selbst geben.", drang plötzlich an seine Ohren, ehe Claudia die Türe weiter öffnete und ihm damit signalisierte eintreten zu dürfen.

Überglücklich betrat Emilio das Haus und streifte sich die Schuhe ab, sowie den Mantel und den Schal, ohne länger darüber nachzudenken woher der plötzliche Sinneswandel kam. Er bekam die Info, dass Benito oben war sowie die eindringliche Bitte den Streit zu klären. Benito wäre seit Tagen nur noch in seinem Zimmer und sie mache sich Sorgen um ihn. Mit einem mehr als schlechten Gewissen, als ohnehin schon, stampfte er also die Treppen hinauf und machte erst vor Benitos Zimmer halt. Claudias Worte blieben ihm unangenehm im Kopf. Ging es Benito wirklich so schlecht, dass er nicht mehr rausgehen wollte?

Er nahm sich ein paar Momente, um noch einmal durchzuatmen. Er schaffte das. Er würde sich entschuldigen, auch auf Knien, wenn es sein musste. Diese letzten Tage und Wochen waren der Horror für ihn gewesen. Er vermisste Benito, so sehr. Er vermisste seinen besten Freund und er hasste es, dass diese schreckliche Lüge sie entzweit hatte. Nach dem Outing hatte er so ziemlich alles verloren was ihm wichtig war, aber er würde nicht eher ruhen, bis diese eine Sache geklärt war. Auch wenn Benito ihm vielleicht niemals verzeihen würde, so wollte er das Ganze zumindest klarstellen. Klarstellen, dass er niemals mit Arian geschlafen und ihn hintergangen hatte. Die Kleinigkeiten in der Tüte waren ein kleiner Versuch ihn weichzukochen und er versuchte nicht daran zu denken, dass er die Idee dafür größtenteils aus einer SMS Unterhaltung mit Arian hatte.

Entschlossen hob er also die Hand und klopfte an. Er wartete auf das ‚herein‘, ehe er vorsichtig die Türe aufschob und eintrat. Sein Herz klopfte dabei stark gegen seine Brust. Und dann sah er ihn, Benito, der seinen Blick noch nicht erhoben hatte. Allein der Anblick seines besten Freundes löste eine Welle aus Trauer und Sehnsucht in ihm aus. Alles, was er in diesem Augenblick wollte, war auf ihn zuzulaufen und ihn fest zu umarmen, aber Emilio hielt sich mit aller Macht zurück und blieb im Türrahmen stehen. "Hey.", murmelte er leise, schüchtern und umfasste die Tüte etwas stärker, sodass sie in seinen Händen raschelte.